

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Werner Bula

S Hudilumper-Grytli

Berndeutsches Schauspiel in drei Akten

Besetzung: 3 Damen, 7 Herren

Bilder: 3 Bauernstuben

« Warum hesch du mir das nie erzellt, warum han i das nid dörfe wüsse, Mueti? »

Als Tochter des Hausierers und Lumpensammlers wird Grytli von den meisten Leuten schlecht behandelt. Franz jedoch findet ehrliche Zuneigung zu ihr. Seine Absicht, Grytli zu heiraten, stösst in der ganzen Verwandtschaft auf grossen Widerstand. Als sich dann herausstellt, wer der wirkliche Vater von Grytli ist, versöhnen sich die Streitenden schnell. Einer Ehe zwischen Grytli und Franz steht damit nichts mehr im Wege, sogar Grytlis Mutter trifft endlich auf ihren „richtigen“ Mann.

« Will i di z gärn gha ha. »

Personen

Andreas Bucher,	Hudilumper Rees
Gryt,	dessen Fau
Grytli,	die Tochter
Erwin Grossglauser,	benachbarter Grossbauernsohn
Hannes Jost,	Bauer in der Rebhalde
Lisabeth,	dessen Frau
Franz,	deren älterer Sohn
Hans,	deren noch schulpflichtiger Sohn
Jakob Zumbrunn,	Bauer auf der Breitegg
Peter Hess,	Notar

Spielt in der ersten Zeit der Jungbauernbewegung 1930 - 1940.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Basel

1. Akt

Ort der Handlung. In der einfachen, armseligen, jedoch sauberen und geordneten Wohnstube der Hudilumper-Familie Bucher. (Mit Schrank und Ruhbett. Die Uhr zeigt etwa 8 Uhr am Abend.) In einer Stubenecke steht ein offenes Fass; davor einige Wagenschmiere-Kesselchen – es können auch Konfitüren-Kesselchen verwendet werden. Am Tisch sitzt Frau Bucher, ein Paar Männerhosen flickend. An den Tisch gelehnt oder darauf liegend sind die beiden Stöcke, die sie zum Gehen benötigt. Grytli hantiert am Fass mit den Kesselchen.

- Grytli** So, jitz wär das Abfülle wieder einisch überort.
- Frau Bucher** Wie mängi Büchse Wagesalbi het jitz, dä Räschte vo däm Fass no möge ggäh?
- Grytli** Siebezächne, ömel gnue für en Oberbärgchehr. Mir näh allwäg nume zviel mit u füehre däich die halbe wieder vergäbe desume.
- Frau Bucher** Lieber zächne zviel als nume eini zweeni. U Zündhölzli, sy die duss uf em Wägeli, u d Handwaag u d Seck für d Hudle dry, hesch ömel alls parad für morn, zum Furtfahre?
- Grytli** Chümmere di nume nid, Mueti, es isch alls i der Ornig. *Seufzt.* Aber lieber wär mer, es wär scho ubermorn am Abe un i ume da bi dir deheim; die grossi Oberbärgtour, mit däm Dert-Übernachte, isch mer gäng zwider gsi.
- Frau Bucher** Ja lue Chind, i weiss scho, wie d's meinsch un i begryfe di, dass de ds Husiere, das Wagesalbi- u Zündhölzli- Verchoufe u das Na-altem-züüg-frage, das Hudi-lumpere, erleidet. Aber lueg, vordehand isch das halt no üsersch Brot, was wei mer süsch vürnäh? I bi für nüt meh da, wede dass i no darf Mueter sy. Was söll är vürnäh mit nume eim Arm; öppis andersch wärche chönnt er u wett er ja gar nid, wede all Tag mit

em Wägeli umendandere z rössle. U we du nid mitgiengtischt, so wär o das nüt meh, alleini chönnt er's nid; du weisch ja wie's use chäm, mit sym Glesele.

Grytli

I weiss es ja, Mueti. **Tritt an den Tisch.** Aber mängisch chunnt's doch eso uber mi, dass i meine, es gangi nümme, i chönn's eifach nümme meh, das Hudilumpere. Afe bin i, wo mer dürfahre, allnen Orte nume ds Hudilumper-Meitli; es düecht mi mängisch, es tät mer grad wohl, we me mer doch wenigstens nume Hudilumper-Grytli seiti.

Frau Bucher

Nei, es gilt nümme meh als ehrbare Bruef, das De-Hüserenahgah, ömel hürmehi scho gar nümme. Es isch halt eso: Die Chlynere tuet me gäng no wyterache weder dass sie scho sy; üsem Gschäftle seit me halt nume Hudilumpe u dene, wo mer das zämeghändlete Züüg mit es paar Batze Profit schicke, die schrybe sie „Alteisen und Handeln engros“, allwäg wüll die meh dranne hei u mit de Outo chöi im Land umefahre. Aber lyd di jitz no nes Rüngli, Chind. We mer o no das müessti ufgäh, so chönnti mir zwöi nümmemeh binandere sy, i wüsst ömel ke Uswäg. Aber eso grüeseli lang wärdet i's ja doch nümme mögen erzwänge mit mym Uf-der-Wält sy, mit myr Gicht u Gliedersucht.

Grytli

Mueti, red jitz nid eso. **Hält die Mutter an der Hand.** Los, wen i das müessti däiche, de blyben i ja no tuusigmal lieber nume ds Hudilumper-Gritli, gwüss no so lang, dass i cha bi dir sy.

Frau Bucher

Los Grytli, i bi schitter, es böset mit mer u git vilicht mit üüs no gleitiger en Änderig weder dass mer gloube. Aber mach's wien i u vergiss nie zum Liebgott z bäte. Es chöi's nid all Lüt schön ha uf der Wält. Un es het no gäng gänderet, dass die Obere ume ungerwür cho sy u die Ungere obevür. Mängisch geit's halt lenger, wie da bi üüs o. Aber wen i nume d Hoffnig darf ha, dass es dir einisch besser geit als mir, de bin i zfriede u zürne em Liebgott nüt. **Sie greift an ihr Herz.** Es isch mer

aber ume gar nid guet hinecht. I muess gwüss no einisch vo mym Tee ga mache u Tropfe näh; es tüecht mi, die tüeje mer jitz doch am beschte. ***Sie richtet sich am Tisch auf und greift nach den Stöcken.***

Grytli Nei Mueti, blyb doch da, i will scho ga mache.

Frau Bucher La mi nume, es isch mer lieber, du machsch da dä Flick ferig, d Ouge schmärze mi o afange, da bi däm schwarze Züüg gar. ***Sie geht mit Hilfe ihrer Stöcke langsam durch die Nebentür ab, während Grytli sich setzt und das Flickzeug zur Hand nimmt.***

Es klopft.

Grytli Ja, yche.

Erwin Grossglauser tritt ein. Er steckt in besserer Bauernkleidung, trägt Kavalleriestiefel.

Erwin E gueten Abe. Bisch flyssig u ganz alleini, Grytli?

Grytli Gueten Abe. Wo der Vatter isch, weiss i nid u ds Mueti isch grad use. Was bringt di no dahäre, um die Zyt?

Erwin O, ehrlig gseit, i weiss es sälber nid; z längwyilig isch es mer worde deheim, bi den anderen am Tisch z muultrumme. Da han i däicht i chömm da ache, öppe ne Blüchse Wagesalbi cho reiche.

Grytli Warum nid gar; du hesch ja ersch vorgeschter eini greicht.

Erwin Das scho, aber äi Abe syd dr ja da alli drüü umewäg gsi u jitz han i's halt hütt no einisch probiert, begryfisch?

Grytli Nei, was, warum?

Erwin *etwas leiser.* E, du bisch no nes Babeli, probiere han i wölle, gäb öppe hütt alleini sygsch u süsch gseht me u trifft me di ja doch niene; du bisch ja gäng nume deheime.

Er legt dem Mädchen die Hand zärtlich auf die Schulter. Das Mädchen sieht ihn verwundert an und steht auf.

- Erwin** Tue doch nid so dumm, Grytli, bis doch e chli nes liebs.
- Grytli** I will ga der Wagesalb reiche.
- Erwin** I bi doch nid wägem Wagesalb cho, öppis Dumms eso; merksch de nid wäge was?
- Grytli** Wäge was de süsch?
- Erwin** *zieht den Geldbeutel.* La doch die Wagesalbi sy wo sie isch, aber zale chan i ja nüüschi, das chunnt doch mir, em Grossglouser sym Eltische nid drufab. Nimm doch das u chumm, bis doch echly lieb. *Wieder sucht er sich dem Mädchen zu nähern. Gritli weicht energisch aus.*
- Grytli** Aber los, was wurde d Lüt säge we's heisst, du, der jung Grossglouser chäm da zu üüs, wäge mir da i ds Chrüzwähüsi, zum Hudilumper-Gritli, däich doch o!
- Erwin** Das bruucht o niemer z wüsse; mi chönnt ja de gäng no säge i chömi wägem Wagesalb. *Nun schiesst er schnell auf das Mädchen, will es umarmen und küssen. Dieses versetzt ihm aber einen Stoss, dass er taumelt, und nimmt vorsichtig Abstand.*
- Erwin** *lauter und dreckig.* Tue doch nid so dumm; en anderi wär froh, we se der jung Grossglouser wett obenyeche näh. U de no eso eini, ds...
- Grytli** Wie ds Hudilumper-Meitli, ja, säg's nume grad, was d däicht kesch. *Lauter.* Dass i nume ds Hudilumper-Grytli bi, das weiss i u dass i nume für nes myggerigs u mingersch Meitschi agluegt wirde o. Aber we ander Lüt meine u gloube, i syg o innevür nüt Rächts, die trumpiere si. Dert düre nimen i's de mit em rychschte Buremeitschi uuf, nume dass's weisch. Ja, lue mi nume a, das darf i mit em beschte Gwüsse säge. U eine, wo meint wie du, a mene ryche Buresuhn syg gäge nes arms Meitschi meh erlobt, so seit er sälber, was er für ne Tropf isch u was me vürderhi von ihm söll däiche. *Spricht indem es zur Nebentüre hinaus geht.* So jitz weisch es; gang du mira zu dene wo froh wäri, we se

der jung Grossglouser obenyche nähmti u spienzle dene em Vatter sys Gäld, aber nid mir.

Zur Haupttüre herein poltert in diesem Moment Hudilumper- Rees. Sein weggetäuschter Arm steckt innerhalb der Kleidung, während der leere Ärmel frei herabhängt oder in der Jackentasche befestigt ist. Rees stellt ein unstetes, haltloses Wesen zur Schau, ist resolut und ganz das Gegenteil zur Frau und zu Grytli, ohne seelischen Gehalt.

Rees En avant, ah tiens, du bisch da Winel. Sosoo, was het's mit der gha, ds Meitli, wa-as het's gha z bouele? Weisch, muesch di nume nid achte; i sött ne o gäng folge u kunderbiere, a- aber mache tuen i's o verfluecht nid gärn. Wa-as hesch wölle, wa-as sött sy?

Erwin Kes einzigs Zündhölzli hei mer meh deheime.

Rees Voilà, äbe gäll, dir heit's halt deheime o gäng wie die andere Bure o, sie choufe eim gäng numen es Päckli ab oder zwöi, anstatt öppe grad zwöi- drü Dotze Päckli mitenandere.

Erwin Für was, we me im ganze Huus ume ds Elektische het u me re nume no öppe zum Afüüre oder zum Tubake braucht.

Rees He, zum se ja kaputt gah, de-de wär üsereim o besser ghülfe, mon Dieu, so-so sä da. **Nimmt zwei Päcklein aus dem Schrank.** Zwöi macht siebezg. – Isch es nid ume wäg gsi?

Erwin Wär meinsch?

Rees He-he äs, die Elteri.

Erwin Nid dass i wüsst.

Rees En avant, de wär es ja gü-günstig. **Er holt aus dem Schrank Flasche und Gläschen und schenkt sich einen Schnaps ein, trinkt und blinzelt befriedigt.** Weisch, sie het das nid eso gärn, das Glesele. A la bonheur, gi-gib ihm no eis, Rees, gäb 's scho ume „fini“ heisst, bevor me nume d Muläschpe gnetzt het.

- Erwin** Sä da Rees, für d Zündhölzli; es isch de grad rächt, chasch de öppe morn derfür a menen Ort es Kückli näh.
- Rees** Merci bien, mon cher, so öppis lan i mer gfalle.
- Erwin** Los Rees, du weisch ja, am Sundig i vier Wuche sy Grossratswahle. **Sitzt auf den Tischrand.** Un i bi doch uf der Lyschte vo der neue Partei, vo de Jungbure. Tuesch de öppe nes Wort ylege für mi, gäll, du chunsch ja all Tag im Züüg ume wie ke andere süscht. U we de der Schutz dussen isch, de muesch de Dünns ha bis gnue. Mach das Rees, du weisch ja scho öppe, wie me das yfädlet, gäll.
- Rees** Penses- tu, ke-kene besser weder i, chasch druf zelle, en avant, Erwin. Aber, e-e-e, du, soso, du bisch o da bi dene Neue. I ha gmeint u ghört, das sygi nid öppe grad vo de bessere.
- Erwin** Göhl, was de bisch; d Houptsach isch, we men öppis cha wärde derby. Da bi de andere, bi der alte Partei, gä ja di Chnuppesager nid ab, bis si Hunderti sy, drum han i mi hie zueche gmacht.
- Rees** A la bonheur, also bi de Junge bisch, nid bi den Alte; es isch guet, dass mer das no grad gseit hesch, süsch hätt i mytüür für die andere gredt. Also, chasch druf zelle, bien sûr. Jä weisch, all die Jahr, won i i der Frömdelegion gsi bi in Afrique, we albe öppis ganz Axtas het müesse usgspionet sy, so het's albe nume gheisse: Füsilier Bucher. **Sprich. Büschee.** En avant. **Nimmt Achtungsstellung an.** U de het's klappet, a- aber de très bien, tu sais. Einisch, de vor der algerische Küste, da sy all Legionär, wo sy ga bade, verschwunde, oui- oui, tous étaient perdus, ganzi Wuche lang. En avant, Füsilier Bucher, het's gheisse, gang du ga ds Rätsel löse, gang du ga luege. Guet, i bi ga bade i ds Meer, tout nu, ganz blutt. Chuum bin i im Wasser, chunnt es grüüsligs Krokodil mit ere Schnörre wie nes offnigs Tennstor. Ah, voilà, han i dänkt, recke hurti-

hurti i Sack u nime ds Haaggemässer vüre, hoppla, grittlige uf das Krokodil ueche u gyx, ds Mässer bis zum Hefti däm i ds Gnick

Erwin *lächelnd und blinzelnd.* So-so, du hesch hurti i Sack greckt, wo d ganz blutt badet hesch, so-so.

Rees Oui, mon cher, für das han i d Gfreiteschnür übercho. *Nimmt Achtungstellung an.* Oui, mon Capitaine.

Erwin Am Änd hesch no Leue u Tigere gfange i der Wüeschi Sahara.

Rees Alors, bien sur, aber sicher.

Erwin Wie heit dr de das gmacht?

Rees We mer albe em Hagebeck uf Hamburg wieder hei müesse ne Wageladig Leue u Tigere schicke, sy mer albe üsere zwänzg – dryssg z Nacht usgrückt mit eme grüselige Sieb, wo fasch so gross gsi isch wie die ganzi Gmein hie u de hei mer e Blätz vo der Wüesti, wo fasch so gross gsi isch wie di ganzi Schwyz, düregsiebet u d Leue u d Tigere sy drinne blibe. Voilà, tout simple, ganz eifach. *Schenkt ein Gläschen ein.* Santé, prosit.

Erwin Soso, aha, däwäg faht me d Leue. Prost Rees.

Während dieser letzten Handlung tritt Frau Bucher wieder ein und hinkt an den Tisch, wünscht Erwin einen guten Abend und fährt mit der Flickarbeit fort.

Rees zu Erwin. Jä du, mir hei de no uf anderi Arte gjagt in Afrique: Elefante, Giraffe, wildi Kamel, Panther und all Sorte Affe u weiss nid was no alls. De, we mer eso ne schöni Chuppele atrofte hei, de allons enfants, gschwind mit Schufle u Pickel e Muur drumume gmacht u de hei mer settig zoologisch Gärte grad fix u fertig i alli Wält usegschickt. *Er nimmt wieder einen Schluck und sieht dabei vorsorglich nach seiner Frau.*

Frau Bucher *ganz gelassen und ohne Spott.* Aha, du findsch, das syg e Schluck wärt.

Grossglauser geht ein paar Schritte in der Stube umher und lacht.

Erwin Aber Rees, wie bisch du de eigetlig um dy Arm cho, das hesch mer no nie erzelt.

Res Ma foi. Das weiss i sälber nid, i mene grosse Gfächt isch es gsi. En avant, gäng vorwärts isch es ggange, Sturmangriff, t ägg-t ägg-t ägg, het's klepft, wie gmäiht sy myner Copins, myner Kamerade linggs u rächts vo mer umgheit u blybe lige. Toujours en avant, bi öppe sächz g grad Hitz. I wott zwüschenyche hurti i Sack recke u der Naselumpe vürenäh für der Schweiss abzbutze, du, malgré, han i dä Arm nümme. C'était comme ca; voilà, so isch es gsi u so isch es ggange.

Seine Frau schüttelt nur still den Kopf.

Erwin **möglichst ernst.** Soso, das isch eso ggange. U du, bisch i ds Spital cho, däich?

Rees Naturellement, zäme mit öppe zwöi Batallion Blessierte.

Erwin Ach was, sövel hätti ja gar nie Platz gha.

Rees Penses-tu, mon cher, das sy de anderi Boue dert inne als öppe da umenandere. Das Spital isch zwe Kilometer läng gsi, guet tuusig Meter höch u...

Frau Bucher unterbrechend. He-he-he, es tuet's, es tuet's, bisch ihm aber ume drinne.

Rees **in der Meinung sich zu mässigen.** U-u- öppe zwe Meter breit, ja isch das Spital gsi.

Erwin lacht sich krumm ob dieser Unmöglichkeit.

Rees was lachisch jitz, mon Dieu.

Erwin Däich doch: zwe Kilometer läng, tuusig Meter höch u de stell dr vor, zwe Meter breit.

Res **vorwurfsvoll zur Frau.** Gsehsch jitz, we d'mer nie drygredt hättisch, wär de das Spital scho breiter worde. **Er schenkt sich bei dieser Gelegenheit noch schnell ein Gläschen ein und stürzt es hinunter.**

- Frau Bucher** *nach der Küche rufend.* Grytli...Grytli.
Das Mädchen erscheint.
Grytli, tue d Fläsche versorge, es tuet's.
Das Mädchen befolgt es.
- Erwin** *etwas verlegen.* Ja, un i will mer däich ds düruuf. Also Rees, däich de dra, was dr gseit ha, u vergiss es nid. Guet Nacht zäme. *Geht durch die Haupttüre ab.*
Die Frauen wünschen Gute Nacht und Res. bon soir, bonne nuit.
- Frau Bucher** *zu Res.* Was meint er mit däm Dradäiche, was söllisch nid vergässe?
- Rees** He rede sölli echly für ne bi de Buren ume, ne rüehme, dass er de bi der Neue Partei Grossrat wird. C'est tout, da-das isch alls was i söll.
- Grytli** We dä Grossrat wird, isch das e Schand für ds ganze Land.
- Frau Bucher** *zu Rees.* Nüt hesch du z säge u ds Muul z halte. Wär Grossrat wird cha u muess tüüs glych sy. Mir verchouffe ke Altbure-Charesalbi u kener Jungbure-Zündhölzli, verstande.
- Rees** *gleichgültig.* Tampis, ds Halbfränkli han i ömel scho.
- Frau Bucher** *sich nach kurzer Pause der Tochter zuwendend.* U mit dir, was het der jung Grossglouser mit dr gha?
Rees legt sich auf das Ruhbett.
- Grytli** Wüll i alleini gsi bi, het er wölle fräch wärde, fräch, wien er isch u me ne derwäge allnen Orte kennt. *Das Mädchen nimmt das Nastuch und wischt sich die Augen.*
- Frau Bucher** E, wäge däm, Chind, bruuchsch di jitz ömel gwüss nid z chümmere, wed doch sälber weisch u seisch, was es für einen isch.
- Grytli** *weinerlich.* Es isch öppis andersch wo mi plaget u scho lang plaget het.

Frau Bucher So säg mer's Grytli, gäll, i ha dr's ja scho lang agmerkt, dass d a öppisem umewärchischt. **Sieht nach dem Mann.** Gsehsch, er schlaft ja scho, darfsch fräfel i rede.

Grytli Dass mi grad die Lüt am wenigste schetze, wo mir's am beschte chöi.

Frau Bucher **erschrocken:** Jesses, du meinsch doch nid öppe der jung Grossglouser?

Grytli Nei, Mueti, nei gar nid. **Setzt sich.** D'Bure uberhoupt mein i, der Burestand. Dass grad mir dene uf d Chneu müesse, möcht i fasch säge, grad dene mängisch sötti der Gottswille aha, sie söllen is öppis abhoufe i mi vor dene muess mit Wagesalbi, Zündhölzli u.. Hudlen abgäh un eso ungeriche muess vor dene, won i am liebste zue ne ghörti. Los Mueti, i möcht nid uf enes Büro, i möcht nid i ne Fabrigg, my Wunsch wär nume dä: i dörf mi zu de Bure zelle u we's grad numen als Jumpfere wär. Gäng wie meh ehunnt mer dä Wunsch u i frage mi mängisch sälber, warum dass das eso isch; aber e Burechuchi, Söistall, Buregärte u Pflanzblätze, Heue u Ärne, das gfiel mer u wen i grad müesst Bösha derby vom Morge früech bis am Abe spät.

Frau Bucher **nachdenklich ins Leere blickend.** Soso, das miechs du am liebschte, das wär dy Wunsch, mhm, mhm.

Grytli Warum isch ächt das eso; du bisch doch nie um ds Buren ume gsi u... der Vatter o nid.

Frau Bucher Abe wohl, Chind, äbe grad i bi vo jung uuf derby gsi, o mir isch das ds liebschte gsi, bis...bis mi ds Schicksal dervo tribe het.

Res spricht im Schlafen und juckt auf. Man hört: en avant, marche.

Grytli Warum hesch du mir das nie erzellt, warum han i das nid dörfe wüsse, Mueti?

Frau Bucher **seufzend.** Los, Grytli, i ha mängisch en Alouf gno u wöllen afa dervo, aber usebracht han i's doch nie. I ha

nid chönne, i ha jedesmal gspürt, dass's mi uberno hätt, wen i o dir dermit no hätt müesse weh tue. Sie hält die Tochter an der Hand. Los, du bisch jitz zwöiezwänzgi u verständig gnue, dass i nid bruuchen Angscht z ha, du tüejisch mi, dy Mueter, verdamme. Schlächts gmacht han i i mym Läbe no nüt, won i einisch vor em Liebgott nid dörft verantworte. E grossi, teufi Liebi het mi einisch zum glückligschte Meitschi gmacht, u die glychi, grossi Liebi zum unglückligschte.

Grytli *fällt der Mutter um den Hals.* Oh Mueti, Mueti.

Rees befiehlt im Hintergrund: Rassemblement. Troisième compagnie sur deux rangs.

Frau Bucher Tröscht di, Grytli; mit eme starche Wille isch alls z ertrage, i ha's denn o chönne. Es isch schwär, grüüseli schwär, mit ere settige Liebi müesse furtgah; wo ändtliche es arms Verdingmeitli gmeint het, es sygi deheime, es chönn nümme omi ihn läbe. E settigi Burdi drückt eim, bis men einisch z volem zämechrutet un de erlöst wird.

Rees muckst immer dazwischen, was die andern gar nicht achten.

Grytli Mueti, du arms du. Un i cha dr nid hälfte trage u dr nüt abnäh. *Setzt sich neben die Mutter.* Darf i di no öppis frage, wo mir scho lang plaget un i möchte wüsse.

Frau Bucher Frag Chind, es geit jitz i eim zue, frag.

Grytli Warum isch es da bi üüs nid wie anderen Orte; warum läbit dir zwöi, der Vatter u du, gäng nume wie zwöi wo zäme gschäfte. Warum schlaft der Vatter dehinger im Stübli, wie a menen anderen Ort der Chnächt un i darf gäng bi dir sy?

Frau Bucher O das darfsch wüsse: das isch es Verspräche, es heiligis Verspräche. Ja Grytli, lue mi numen a, es isch eso. Dass är's haltet u si dryschickt, tuen i ihm höch arächne, drum lan i ihm o mängs düre. Derfür han i ihm früecher chönne dervor sy, dass er i d Chefi cho isch. I ha ne z Gänf inne lehre chenne, dert won i als

Wöschere i mene Hotel gsi bi u ke Mönch me gwüsst het, won i bi. Dert isch är derhärcho, als Flüchtige von ere grüüselige Schlegleten ewägg u het uber ds Wasser, i d Legion wölle. I han ihm ds Gäld ggä für d Reis, aber er het zersch mit mer zum Ziviler müesse, für my Maa z wärde. U ne Stund druuf isch er furt i d Legion.

Grytli *erschrocken.* Jä, isch er de ne Mörder?

Frau Bucher Nei, er het's denn gmeint, wül dä isch blybe lige, won er abgschlage het, aber es syg ja du schynts alls guet ubereggange u der ander dervocho.

Rees im Hintergrund: Päng-Päng-päng-aaahai-aih.

Grytli Aber warum het er de no müesse dy Maa wärde, warum das, Mueti?

Frau Bucher Fass di Chind, Grytli, zürn mer nid. Das het müesse sy. I ha für my Liebi, für mys Chind... **Lauter.** ...für di, müessen e Vatter ha. Er isch nid dy Vatter un isch o no nie my Maa gsi; er het mer nume d Schand verdeckt.

Grytli hält die Hände vor das Gesicht und weint mit auf den Tisch gesenktem Kopfe laut auf. Die Mutter hält das Kind um den Hals und zieht es an sich.

Frau Bucher Lue, eso wien er dert isch, chrank a Lyb u Seel u Geist, isch er scho na drüüne Jahr umecho. Sy Schlafchrankheit het er vo dert; er cha ja numen ablige u schlafe, da oder uf em Bockwägeli obe. I han en ufgno, won er umecho isch, wül er vor em Gsetz my Maa gsi isch u mit myne zämegragerete Batze han i du öppe vor achtzähe Jahre da das Hüsli u das Gschäftli gekouft, dass är u mir wenigstens ds Läbe hei. Es weiss niemer wär i bi, use gahn i nid, u chenne tuet mi da niemer. Los Grytli, tue nid schlächt uber dy Mueter däiche, we du einisch öppere gärn hesch, wien i öpper vor dir gärn gha ha, de Grytli, chasch de dy unglückligi Mueter besser begryfe wede jitze.

Grytli weint bei diesen Worten laut auf, was die Mutter erstaunt.

Frau Bucher *erregt.* Aber was hesch jitz, chunnt di jitz das eso schuderhaft a?

Grytli Nei, aber es isch drum scho dāwäg über mi cho.

Frau Bucher Was?

Grytli I ha drum scho eine eso gārñ u jitz ... jitz isch alls nüt meh.

Frau Bucher *nachdenklich und für sich.* So, isch es scho so wyt, gwüsst han i gäng, dass de das für di u für mi ds Schwärschte sy wird, wo no muess über is cho. **Sich plötzlich an Grytli wendend.** Los, wär isch das u wie isch das cho, säg mer's vilicht isch doch nid alls verspilt.

Grytli *etwas ruhiger.* Er isch der erst Mönstsch, der erst Pursch, wo mi für synesglychen agluegt het, nid nume für ds Hudilumper- Meitli. Es isch dā, wo dr vor es paar Monet erzellt ha, dass er is het ghulfe, ds Redli umen a ds Wägeli tue. Är isch unger ds Wägelibrüggli u het mit der Achsle glüpf, i ha nes paar Mal mit em Redli agsetzt u wo's unger einisch über d Naben a isch, sy mir zwöi derdür no grad mit de Chöpf zämeputscht. Mir hei enanderen agluegt, töif i d Ouge, un öppis isch dür mi däreghahre, won i no nie erläbt gha ha un ihm o, aber rede het kes numen es Wörtli chönne.

Frau Bucher U gkennt hesch ne nid?

Grytli Wohl, si sy Chunde vo üser grossen Oberbärgtour.

Frau Bucher Oberbärgtour ... Oberbärgtour ... Los, du hesch vori gseit, es syg denn öppis dür di däreghahre, wo d no nie erläbt gha heigisch, u dür ihn o; warum weisch du das, das „Dür ihn o“?

Grytli Wül er mer's gseit het, Mueti, a dām einzige Sunndig, won i dā Summer furt gsi bi, han i ne atrofte, dāne z Längeried. Er isch a der Jungbureversammlig gsi; er het lang mit mer greedt, isch ygkehrt mit mer u het nid umegluegt, wo Grossglousers Ida d Nase grümpft het, wül er nume ds Hudilumper- Meitli byn ihm gha het.

Wül dr nid ha wölle Chummer mache, Mueti, wäge däm han i dr's nid gseit. Er het mi gärn, das weiss i, un i ha ne eso gärn, dass i mängisch däiche, es wär besser für ihn, er hätt mi nie gseh, nume wül ihm möcht die Schand u der Stryt erspare, won er de dür mi deheim muess ha u düremache.

Hier ruft Rees laut: „Alarme, debout, nomdebleu“, und schiesst auf. Sein Blick ist starr und abwehrend, er wähnt sich in Afrika. „Rassemblement“, - nimmt Stellung an – „en avant marche, en Lignes de tirailleurs“, - er duckt sich, sieht erregt nach dem Feind und tut als obe er schiesse, - „Tägg-tägg-tägg-tägg“.

Frau Bucher ganz ruhig. Gang mit ihm Grytli, gäll.

Das Mädchen nimmt Rees am Arm, dieser erwacht augenblicklich aus seinem Traum und lässt sich hinausführen, so gewohnt, dass man die Überzeugung erhält, dass solches öfters vorkommt.

Grytli Gang jitz i ds Bett, gäll. Kehrt dann zu der Mutter zurück.

Frau Bucher nachdenklich nickend. Soso, eso gärn hesch ne, dass d ihm d Schand u der Stryt deheime möchtisch erspare. Das isch schön vo dr, eso z däiche. Los, wie heisst er?

Grytli Jost, heisst er, Franz Jost us der Rähhalde im Oberbürg.

Frau Bucher wieder erregt und sich dann fassend, nach einer Weile. Jost heisst er, Franz Jost - - us der Rähhalde.

Grytli Was hesch Mueti, du kennsch ne ja nid, oder?

Frau Bucher nach einigem Überlegen. Nei, i kenne ne nüt, aber... Sie steht auf, stützt sich auf beide Stöcke und macht einige Schritte hin und her. Nei, i kenne ne nüt, ... aber wen er di rächt gärn het... u du ihn o... so häb zuen ihm... heit zäme. **Lauter und bittend, zum Himmel.** I ha's gwüsst, es git doch no ne Grächtigkeit... mys All-Nacht-Bäte isch doch bis ueche u ghört worde... Grytli, häb ne gärn... Grytli gib nid verspilt. **Noch lauter.**

Grytli, du bruuchsch di nid z schäme... er isch e rächte Maa, dy Vatter... du bruuchsch di nid z schäme. **Leiser.** Chumm, mir wei ga bäte; wo Gottvertrouen isch, muess ds Rächt obenufcho.

Das Mädchen führt die Mutter durch die Nebentüre, während der Vorhang fällt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

Am folgenden Tag in der Wohnstube der Familie Jost in der Rebhalde. Es kann dieselbe Stube verwendet werden, nur ein wenig hablicher ausgestattet.. Vater Jost sitzt mit Frau und Sohn Franz am Tisch. Sie haben soeben den Vormittagsimbiss eingenommen. Auf dem Tisch sind noch Milch- und Kaffeehafen mit den Tassen und ein Laib brot.

Frau Jost Eh, dir gloubet nid, wie froh dass i bi, dass mer ds Trösche umen einisch hinder is hei. Das isch wieder es Gspräng gsi, gester u vorgester. I alleini Wybervolch u öppe für zwänzg Mannevölcher z luege u z choche; es gruset mer jitz scho uf ds nächscht Jahr davor.

Vater Jost Ja, u du söttisch däich doch de hütt wieder uechen uf d Breitegg; mi het ja chönne froh sy dass di Jakob für die zwe Tag het chönne etmangle.

Franz Das wird jitz wohl uf ene halbe Tag uuf oder ab nid drufabcho.

Frau Jost *resolut, wie sie sich überhaupt immer zu geben hat.* Äbewohl, chunnt das drufab; jitz het me's dä Summer, na'm Heuet, abgmacht mit em Vetter Jakob doben uf der Breitegg, dass für z grächtem dobe blybsch, u das wird ghalte. Mi wird di däich nid mit der Nase müesse druf stosse, was da früecher oder speter dermit chönnt zamehange. Du bisch doch gwüss nid eso dumm; der Vetter Jakob, en eltere, ledige Chutz, uberhaupt kener necheri Verwandte un es settigs bravs Heimet. Bueb, däich dra. U de meint er's de no so guet u het öppis uf dr.

Franz Ja, gha vilicht, gha.

Auf diese Bemerkung schaut der Vater erstaunt zum Sohne auf, und die Mutter mustert diesen, sich emporreckend.

Frau Jost Was söll das sy, was isch ggange, allee, use mit der Sprach.

- Franz** *achselzuckend.* Hm, was ächt, wie's öppe hütigstags mängem Ort cha gah, wo die Junge si zämetüe u nid meh alls frässe, was me ne vorcheuet.
- Frau Jost** So, geit's dadüre, gäng no dadüre, du donnersch Gali. Hei si di jitz chönne ypacke u di z volem ylyre, das donnersch Politikergschmöis, da das Jungburegstürm.
- Vater Jost** *winkt ab.* Nid eso, Mueti, das kenne mir ja nid; Opposition isch no nie z schlächtische Trank gsi.
- Frau Jost** Ja, da cha me jitz säge: wie elter wie dümmer, hilf ihm jitz no. Da muess doch eine vom Aff bisse sy, wen er si uf settig moderig Escht uselat wie dä da... **Zeigt auf Franz.** ... wo me weiss, wie schlächt dass der Vetter Jakob uf das Jungburezüüg ygstellt isch u we me weiss, was derby uf em Spil steit u chönnt z nüüte gah.
- Franz** Was chan i derfür, dass der Vetter so hinderhääggig ygstellt isch u nüt vo däm wott wüsse, nüt versteit dervo, nid emal rächt weiss, um was dass es geit u nidemal si d Müeh nimmt, wölle z wüsse, was mir wie, was muess gah u was gspilt wird.
- Frau Jost** Guet, wen er's nid wott wüsse u nüt versteit, so isch das sy Sach.
- Franz** Also, de söll er die la mache, wo's verstah u äbe nid dergäge sy, wen er nid weiss, warum dass er dergägen isch. **Er steht dabei auf, steckt seine Hände in die Hosentaschen und schaut ins Blaue.**
Der Vater hebt die Schultern und nickt leicht Beifall.
- Frau Jost** *zum Mann.* Was hesch jitz da ume z nicke derzue. I gloube bim Tüüfel bald, du sygisch o no für das Züüg z ha, versteisch du öppe öppis dervo?
- Vater Jost** *gelassen.* Nei, das nid, aber i ha o nid viel dergäge.
- Frau Jost** Äbe, nüt dergäge hesch, statt dass d jitz einisch uf e Tisch schlasch un em Bueb d Meinig seisch, hilfsch mit dym „Soso-lala“ u mit dym ewige „uf beeden Achsle trage“ der Bueb no wyter ycheryte.

- Vater Jost** Wen i vo öppisem nüt verstah, so tuen i's ömel afange nid vernüütige; versteisch du öppen öppis dervo?
- Frau Jost** *steht auf.* Dühr syd beed zäme dümmer als Misch. Nei, vo däm verstahn i o nüt. Aber das verstahn i, dass em Bueb mit däm blöde Politisiere u däm eifältige, verborete Züüg d Breitegg, eis vo de schönschte Heimet zäntume, cha zum Tüüfel gah, das verstahn i. U we dä da (der Sohn) das nid versteit, so sött me ne bvogte oder süsch versorge. Är isch der elter vo üsne zwe Buebe u muess doch einisch em jüngerer Platz mache.
- Franz** We's nume das wär, aber es chunnt drum de no öppis andersch, wo de em Vetter no weniger i Chram passt, drum rächen i gar nid mit der Breitegg.
- Frau Jost** *auf den Buben zutretend.* Soo, o das no, was söll das sy, pack us.
- Franz** Das chunnt de no früech gnuet.
In diesem Moment hört man von draussen „Ho-hoo, isch öpper deheime“ rufen.
- Frau Jost** *bevor sie nach der Tür eilt, dem Sohn mit erhobenem Finger drohend.* Nimm di zäme Bürschtli, was machsch, süsch rede mer de dütliger mitenandere.
Nun öffnet sie die Tür und Hudilumper- Rees tritt mit einer Büchse Wagensalbe und mit drei Paketen Zündhölzchen unter dem Arm geklemmt ein.
- Rees** Bonjour, bonjour, guete Tag, Wagesalbi, ganz früschi Waar, Zündhölzli, ganz billig, vo de beschte, mi-mi bruucht ganz Hüüfe dervo, hä-hä.
Franz geht von diesem Augenblick weg erregt in der Stube auf und ab, dann ans Fenster und späht hinaus. Sich verstohlen nach den andern umsehend, geht er darauf hinaus.
- Frau Jost** Was isch, Vatter, isch die anderi Büchse läär, müesse mer eini ha?
- Vater Jost** Nimm ihm eini ab.

Frau Jost zu **Rees**. Also, u gib mer da die drü Päckli Hölzli i grad derzue. Aber Hudlen ytuusche tuen i jitz hütt gwüss nid, die nusche dr de bis ds andermal ume vüre.

Sie bezahlt Rees. Dieser dankt: merci bien, madame, danke schön.

Frau Jost **sich umsehend.** Isch der Bueb use? **Zu Rees.** Los, du chunnsch jitz da all Tag eso im Züüg ume, tüe sie i andere Hüseren umen o so chääre u rätze, wie da bi üüs, hätt i bal gseit, wie hie zäntume, wäge däm donnersch Jungburegsturm, oder tuesch öppe grad no sälber politisiere, mit welne hesch du's?

Rees Mon Dieu: my Befähl isch, mir heigi ke Altburesalbi u kener Jungbure-Zündhölzli. My Befähl heisst: ds Muul halte.

Vater Jost Ha-ha, wär git dr settigi Befähl?

Rees Die Elteri deheim, wär ächt süscht, parbleu.

Frau Jost Aha, du hesch de no ne strängi Regierig deheim. Die het afe rächt, Respäkt vor der Frou, wen i se scho gar nid kenne. Äben eso sött me's mit üsem o mache, de hörti bi üüs das verfluechte Gsturm o uuf. Wie heisst sie, dy Frou u wöhar isch sie?

Rees **nach einer Weile den Kopf schüttelnd.** Oh mon Dieu, mon Dieu, da-das weiss i gwüss nümme. Ma foi, i cha's nid säge, da-das isch scho gar lang, dass i... dass sie mi ghüratet het u denn isch das gar gleitig ggange, un Ma my Frou am Hochzytstag numen öppen e halb Stund gseh u nachhär für drü Jahr nümme.

Frau Jost Jitz glouben i doch bal, du sygisch verhürschet. **Zeigt an den Kopf.** Aber das chasch eim agä, wo d Hose mit der Bysszangen aleit, aber nid mir. Nei, dass eine nidemal weiss, wie sy egeti Frou heisst, das han jitz doch no nie ghört.

Rees **die gesunde Hand schüttelnd.** Chalt hüt Morge, chalt.

Vater Jost E Mueti, schänk ihm es Glesli y.

Die Frau befolgt es.

- Rees** *Das Gläschen in einem einzigen Zug austrinkend.*
Ah, q'ça fait du bien, c'est bon, äh-äh, prima.
- Vater Jost** Du chasch es no guet, wo hesch das glehrt?
- Rees** In Afrique, i der Frömdelegion. Dert hätti mer mängisch i de chalte Nacht, i der Wüesti usse, der Sold vo mene ganze Vierteljahr häregleit für nes settigs Glesli, ma foi, 's isch wahr. **Nimmt Achtungsstellung an.**
- Frau Jost** I ha gmeint, dert inne syg es heiss, nid chalt.
- Rees** C'est juste, am Tag e Hitz, dass d'Struusse grad gschwelli Eier gleit hei, dass me hätt chönne tüpfe mit. U, mon Dieu, i der Nacht chalt, dass eim d'Nasetöpf vorzuechen ygfrore sy, da-dass me mit den Pyszäpfen a der Nase hätt chönnen im Sand umepicke wie nes Huehn.
- Frau Jost** Öppis Dumms eso, am Änd gisch is no a, du heigsch Leue ufgspiesset dermit.
- Rees** Ma foi, non, ne-nei, die hei mer de andersch gfange, ganz eifach: da hei mer albe numen eis Hämpfeli Pfäffer na'm andere uf d Steine gleit, u we sie de cho sy u dranne gschmöckt gei, so hei die müessen erniesse u hei derby d Gringe uf de Steinen ufgschlage un am Morge, mängisch so wyt, dass hesch chönne gseh, die Leue desumegläge u de het me se zäme gläge, sen usgmacht u hei di Fähl Ladewage wys vüre a ds Meer gspediert. Oui, c'etait commça, eso isch das ggange.
Die beiden lachen darüber. Frau Jost geht wie zufällig ans Fenster.
- Frau Jost** Bi wäm steit jitz der Bueb, underem Nussboum usse?
- Vater Jost** *sich gemächlich nach dem Fenster wendend.* He, das isch sys, Reeses Meitschi, wär ächt süsch. **Zündet sich eine Pfeife an.**
- Frau Jost** *zu Rees.* Warum isch es de nid ychecho?
- Rees** Sais pas, es het nid wölle cho.

- Frau Jost** *öffnet das Fenster, wenn das nicht geht, die Türe und ruft.* He, he... chumm doch o gschwind yche. **Sie tritt in die Stube zurück.** Isch äch der Gaffee no warme. **Greift an den Hafen.** Eh wohl, ds Meitschi nimmt däich wohl o gärn gschwind es Chacheli.
- Nun treten Grytli und Franz ein. Sie sind still erregt und sehen sich während dem folgenden Gespräch ab und zu verstohlen und verliebt an. Grytli grüsst.**
- Frau Jost** Chumm, hock zueche u nimm hurti es Chacheli Gaffee; grad heiss isch er allwäg nümme meh, aber ömel no styff warm. **Sie schenkt ein.**
- Grytli geht an den Tisch.**
- Vater Jost** Schänk **ihm** (Rees) o no eis y.
- Grytli schaut diesem Schnaps-Einschenken kontrollierend zu.**
- Rees** Jä, settig Lüt, wie dihr syd, het's de richtig nid i jedem Huus inne, ma foi non.
- Frau Jost** Nimm e Bitz Brot derzue, Meitschi. **Sie schneidet ihm ein Stück ab. Grytli isst und trinkt.** Ja, dihr heit bi euem Metier däich o nid nume gäng Sunndig u heit allwäg eues Chrüz o derby.
- Franz greift aus Verlegenheit zu einer Zeitung. Der Vater schaut das Mädchen fortwährend studierend an.**
- Grytli** Offegstande: hätt mir ds Schicksal e ke andere Bruef, e kes andersch Gwärb chönne ahäiche, wo mer meh chönnt zwider sy, weder was i da muess trybe.
- Frau Jost** E aber o, warum trybt me's de, hätt i bal gseit; muess das sy?
- Grytli** Was söll i süscht, är isch nid für öppis andersch z wärche, scho wül er numen ei Arm het u ds Mueti het's scho so lang i weiss i de Bei, dass es chuum ma loufe u ggässe müesse mer all Tag doch o ha. U so lang dass i nüt bessersch weiss vürznäh, muess i mi halt

dryschicke. Im Stich lan i halt mys Mueti nie, nie, so lang dass sie darf by mer uf der Wält sy.

Frau Jost

Das isch schön vo dr, es chönnt mängs Meitschi e Nase voll näh dervo, jawole. Nimm no es Brot u Gaffee.

Rees schaut geistesabwesend ins Blaue und spricht ab und zu halblaut für sich.

Frau Jost

Aber de muess die Mueter däich mängisch ganz alleini deheim sy, we dihr zwöi de albe no uswärts müesst ubernachte, gäll.

Grytli

Ja, aber das chunnt all sächs Wuche numen einisch vor, da bi der Tour, bi der Oberbärgtour; das isch die wytischtli, süsch ga mer all Abe hei. Drum isch mer die Tour o am zwidertschte u dihr gloubet nid, wien i mi jitz scho freue, hütt am Abe ume dörfe hei z gah, zum Mueti.

Frau Jost

Das isch rächt, u sie wird si e freue. I ha gar nid gwüss, dass du so nes bravs Meitschi bisch, i ha gmeint... gmeint...

Grytli

einfallend. Dänk gmeint, nume so nes Hudilumper-Meitli, syg i.

Frau Jost

die Hände zusammenschlagend und verlegen. Nei, gwüss... gwüss han i jitz e ke settige Gedanke gha.

Der Bauer will Rees noch ein Glesli einschenken.

Grytli

entschieden abwehrend. Nei loset, wen er scho zwöi gha het, so isch es vügnue. We ne Mönsch nid ganz über sich Meischer isch, u nid weiss, was er ma erlyde, so muess halt öpper ander luege u leider ligt das bi üüs uf mir, we mer nid deheime sy. Zwöi tüe's, merci vielmal.

Frau Jost

Äben eso, ganz rächt; a dir, Meitschi, isch es bravs Husmüeterli verlore ggange.

Vater Jost

Verlore ggange, öppis Dumms eso, i däm Alter isch däich no lang nid z spät für eis z wärde. **Dabei schaut er das Mädchen wiederum genau an.**

Frau Jost

Lueg's doch nid a, wie we's dürgänt wär.

- Vater Jost** *ohne darauf zu achten, näher zu Grytli rutschend.*
Wen är's dert (Rees) nid weiss, wie dy Mueter heisst, so weisch es doch du gäll.
- Grytli** Ja, warum?
- Vater Jost** *achselzuckend.* Wäge nüt apartigem grad.
- Grytli** Beer, het sie früecher gheisse, Margrith Beer.
- Vater Jost** *wieder zurück rutschend.* Beer... Beer... soo... Margrith Beer. *Er schaut ins Blaue.*
- Grytli** *zu Rees.* Mir müesse mache; du nimmsch jitz no die Hüser dert änet em Bach nah ache, un i warte dr de mit em Fuehrwärich im Dorf vore.
- Rees** *in Achtungstellung fahrend.* Zu Befehl, tout-de-suite. Adieu zäme, merci bien. *Ab.*
- Frau Jost** *macht hinter Rees die Türe zu und spricht zum Fenster hinausschauend.* Jitz chumt mytüüri no der Metzger Hubler; gwüss scho wäg dene Söi, won ihm am Märit dervo gseit ha. Gang Vatter u gib Bscheid. Weder nei, dasmal wott i jitz richtig o derby sy, i muess se ds ganz Jahr fueteren o. So underem Hund, wie ds letschtmal, gah mer die mytüüri dasmal nid furt.
Vater Jost geht hinaus.
- Frau Jost** Eh, gäll Meitschi, du schänksch dr sälber no eis y, oder lueg du Franz, underdessi, i chumen allwäg grad ume.
Ab.
- Franz** *zu Grytli tretend.* Du weisch, was der vori dusse gseit ha, u das halten i. Oder söll i's ächt jitz nid grad la drufabcho u ne säge, wo düre dass es geit mit üüs zwöine. Du hesch ja sälber gseh, für was dass di d Mueter aluegt, u dass sie öppis uf dr het.
- Grytli** Däich dra, Franz; vom schönste Rühme isch es no grüeseli wyt zum Sühniswyb. *Steht auf.* Bsundersch zu mene settige wien i bi. U öppis muess dr no säge: mys Mueti weiss es wägen üüs zwöine u sie seit: we sie das dörft u möcht erläbe, so wär ere ds Stärbe de liecht; drum tuusigmal lieber jitz ufgäh, als speter müesse

verspilt gä u ds Mueti mit der Ettüschig i ds Grab müesst, versteisch das, Franz.

Franz Los Grytli, we du zue mer hesch, wien i zu dir, de git's e kes Verspiltgä u we sie mi derwäge wurd i zum Huus uus u zum Tüüfel jage. Es muess gah, Grytli; i ha di z gärn. **Zieht das Mädchen an sich.** Un es geit, häb nume Vertroue zue mer. **Zieht es noch näher an sich.**

Grytli **hält Franz mit beiden Armen um die Schultern.**
Franz,...

In diesem Augenblick tritt Frau Jost unerwartet mit den Worten in die Stube. „Der letscht Märütbericht sött i...“ Sie bleibt beim Anblick des Paares wie versteinert stehen, während die beiden auseinanderfahren. Plötzlich dreht sich die Mutter um, öffnet die Türe und ruft mit aller Strenge hinaus. „Vatter chumm yche u der Hubler söll mynetwäge speter ume cho.“ Bis der Mann kommt, geht Frau Jost erregt in der Stube auf und ab, abwechslungsweise Franz und Grytli böse Blicke zuwerfend.

Nun tritt Vater Jost gemächlich ein.

Vater Jost Was donnersch hesch jitz undereinischt, sy sie dr no nid feel, die zwo Söi?

Frau Jost Zerscht wei mer jitz öppis andersch usbeindle. Da meint me's no guet mit däm donnersch Lumpepack, schüttet em Alte tüüre Schnaps y u der Junge stellt me Gaffee u Brot uuf, dass sie derfür eim der Bueb verrückt macht. Es isch nume guet, dass i ungsinnet draagloffe bi u's gseh ha, wie's ihm aghanget isch, das donnersch Pflatsch.

Bei diesen Worten reckt sich Franz in die Höhe.

Zum Manne. Was seisch da derzue, we dy Bueb mit däm Hudilumper-Meitli es Gschleipf het u was sägen ander Lüt derzue? Schäme bis i Grundboden ache muess me si, ke Schritt vom Huus furt darf me meh mache, d Prediglüt täti ja mit de Fingere uf eim zeige.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch